

Saale-Zeitung.

werden die Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., für zweimonatliche Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ohne Postgebühren...

Nr. 2.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 3. Januar

1894.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. (Telegramme.)

Berlin, 2. Jan.

Die üblichen Neujahrsempfänge von Ministern, Staatswärtinnen und der Generalität...

Der Invalidenfonds.

Mehrfach wurde der Vorschlag, aus den Beständen des Reichsinvalidenfonds 67 Millionen Mark zur Verklärung dem Betriebsfonds der Reichspost zuzuführen...

Zu den Reichsteuerverträgen.

Der antimilitärische Reichstagsabgeordnete Windenab kündigte in einer am 28. d. abgehaltenen Versammlung...

Die Monarchen.

Von Konrad Alberti.

Schon mehrmals hatte ich von den Monarchen gehört. Freundliche Mäler, die die zarte Hofe der märkischen Landesherrn in wochenlangem Umherstreifen einsaugen...

Einführung einer solchen Steuer 100 Millionen Mark aufgebracht werden könnten. Führe man dann noch eine progressive Reichseinkommensteuer ein...

Verchiedene Mitteilungen.

- Telegramm. Der Reichspostminister stellt eine große Reihe von Ausstellungen mit, die an württembergische Offiziere verliehen worden sind. Telegramm. Die Auslieferung der Ratifikationen zu den Handelsverträgen zwischen dem Reich und Rumänien...

Sachsen. Leibarzt des Prinzen Heinrich, ist heute an Lungenerkrankung gestorben.

Manheim, 2. Jan. (Telegramm.) Die Rheinischfabrik ist eingestürzt.

Italien.

Zu den Unruhen.

Palermo, 2. Jan. (Telegramm.) Die Aufregung dauert in verschiedenen Gemeinden fort. In Dintarbercia, Stoccolona, Salina, Campo bello und Dinagaria...

Brasilien.

Vom Aufstand.

Washington, 2. Jan. (Telegramm.) Nach amtlicher Meldung ist der Regierungskreuzer 'America' in Pernambuco eingetroffen.

Halle und Umgegend.

Halle, 3. Januar.

Volkmanns-Denkmal. Seit einigen Monaten lagert vor dem Eingange zur Göttingischen Klinik, in Hitten verpackt, das ferne Denkmal für Richard v. Volkmann...

reinhaltigen Weinbauern überfließt, dem spröden Sande die festlichsten Baum- und Strauchbüsche abgewinnen.

In der Mitte des Weges von Hirsch nach Baumgartenbrück, wo sich der fröhliche Winkel der Hainzelle befindet, liegt unsere Ziegeln. Ein weites und mannigfaltiges Bild...

Die Ziegeln sind ihr sicheres Sommerlois, ihr Winterheim ist die offene Welt, das Karren ist ihr Fortbewegungsmittel, ihr Beruf ist das Fahren. Am Sommer Ziegelstreicher, im Winter Landstreicher...

feine so homogene und solidarische Klasse sind, wie sie von ihren Häusern und Zetteln mit Vorliebe hingeworfen werden. Und der vierte Stand hat seine scharfen Hauptunterschiede: seine Aristokratie, zu der sich Maschinenbauer, Klavierarbeiter, Schneider rechnen...

Die Ziegeln sind ihr sicheres Sommerlois, ihr Winterheim ist die offene Welt, das Karren ist ihr Fortbewegungsmittel, ihr Beruf ist das Fahren. Am Sommer Ziegelstreicher, im Winter Landstreicher...

teilen. Die Ecken, die man in aufsteigender Distanz fort-
während bei seinen Begehren erwiesen hat, ist man auch dem
Andenken an den Geschiedenen schuldig.

Univerſitäts- und Hochſchulnachrichten.
Jena, 2. Jan. Der Prof. extr. der Theologie Otto
Bannmann hat einen Ruf als Professor der praktischen
Theologie in der Provinz des Prof. Mauerer nach Riga er-
halten.

Wiſſenſchaft. Kunſt. Litteratur.
* (Zeitung.) Die Mittheilungen über die Vorgänge bei
der Salitererz- und Salpeterminen, welche die Ver-
sehung des Reiches an Nahrungsmitteln bedrohen, die folter-
liche Ermordung aber nicht erfolgt ist, werden uns von son-
derbarer Stelle als im weitestlichen durchaus interessant bezeichnet.
Zunächst ist zu bemerken, dass die Salpeterminen, die in
Italien gefunden wurden, ein in sich selbst vorgelegtes, der Natur
aber abgetrennt mit der Weltbevölkerung, das die Salpeterminen,
beim Aufsteigen der Salpeterminen nicht gefahren, den er gefahren
bleibt, zwar eine sehr beachtenswerthe Entdeckung ist, doch lange
nicht ausreicht, um dem Reichthum, zumal da derselbe noch in
jugendlichem Alter steht (Wundt ist im 15. Juni 1862
geboren). D. H. der großen Salpeterminen, welche die
Mitglieder der Kommission haben die Absicht angeschlossen, eine
etwa fünfzig an sie wieder beratende Versammlung zu diesem
Litterarischen Mittheilungen unterbreiten zu lassen.

— In München habe bei seiner Erlaubnisung des Märd-
tels „Hänel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck,
dem Schiller Richard Wagner's und dem Regier Sigfried
Wagner's, einen der größten Erfolge der Musik wird große
Originalität und Melodienreichtum nachgerühmt.
— Moser's neuestes, vielleicht schon nicht mehr — aller-
neuestes Buchlein „Der Lagenricht“, an dem wieder Herr
v. Tolba mitgearbeitet hat, sollte sich bei seiner Verbreitung in
Sittlichkeit einer freundlichen Aufnahme zu erfreuen.

Gerichtsverhandlungen.

Kalle, 2. Jan. (Strafkammerung.) Der unter-
nommene Verleumdung zum Weibliche angeklagt war der
27-jährige Mann Ernst Kallig aus Holzweigen. Der Ange-
klagte hatte gegen den Mann, den er als „Brennere“
bezeichnet, einen großen Hass, welcher durch die Verleumdung
wegen Verleumdung von Verdacht für die Verleumdung eines Haus-
bes. Dieser Prozess ist teilweise von Ungewissen Kallig's ent-
schieden worden, da ihm nur 22.50 M. Mehranspruch auf Arbeit-
lohn zugesprochen, sein weiterer Anspruch aber als unbegründet
zurückgewiesen wurde. Der Prozess wurde durch den
Herrn Hermann Siegel im Namen in Accord beige, in eigener Aus-
scheidung übertragen erhalten zu haben, wogegen Sommer dies für
ungültig erklärt und angeht, bei jenem Sommer den Kallig nur
als Voller mit etwas mehr Lohn als die anderen Arbeiter an-
gesehen zu haben, der Wohlgefallen habe Kallig auch nicht für sich
und die anderen Arbeiter in Empfang genommen. Um nun
seine vermeintlichen Ansprüche gegen Sommer zu verfolgen, habe
der Angeklagte sich zwei Jungen zu verschaffen gesucht, die er
durch Anbieten von Weisheiten und Verschönerungen habe be-
wegen wollen, nämlich für ihn auszusagen. Beide vor-
gesagten Jungen wussten sich aber der Sache nicht mehr
zu entsinnen, vielmehr ergab die Vernehmung, dass Kallig
des erwähnten Verbrechens in 2 Fällen schuldig befin-
den wurde, wofür dem Straftatengebiet gemäß auf 2 Jahre Zuch-
haus und 3 Jahre Exterritorial erkannt wurde. Der 1. S. in
der Strafkammerung, welcher die Strafkammerung, der im Juni v. J. bei
einem Nachverfahren gegen einen Arbeiter durch Unterbreitung
eines Falschbescheidens verurteilt worden war, hatte gegen den 27-jährigen
Müllergehilfen Hermann Friedrich Müller an der aus Überbrillung
a. Seine eine Anklage wegen Verleumdung zur Folge gehabt, da er
im Verlaufe eines entwidlenen Verbrechens behauptet worden war,
das ihm die Strafkammerung ertheilt hatte den Angeklagten durch
sein schändliches Verhalten und ihn freigeizig zu haben, wogegen der
Staatsanwalt Vernehmung einlegen für nötig befanden. Der
Angeklagte, Sohn wohlhabender Eltern und bisher unbescholtener,
habe nämlich glaubwürdig erklärt, daß er ein ehmalsiger Schüler
des Verurteilten sein müsse. Der Verurteilte wurde er auch

heute noch, und da der Gerichtshof die Angaben des Angeklagten
für wohlgegründet erachtete, wurde die Freisprechung ver-
hängt.

Provinzial-Nachrichten.

8. Cisten, 2. Jan. Die Katastrophen in der Zellinger-
straße ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, eingetreten.
Auf politische Anordnung muß heute nicht in verschiedenen
Häusern geräumt werden. Seit nachmittags 4 Uhr sind im
Hintergebäude der Häuser die Wächter bedarftige Hilfe ent-
standen, daß es nun auch der Gebäude lange wird; noch diese
Macht müssen die Leute ausquartieren.

* * Weisensfeld, 2. Jan. (Kreuznennung Kirchliches.)
Der Landrat v. Richter ist anlässlich seines 25-jährigen Dienst-
jubiläums zum Geheimen Regierungsrath ernannt. — In
verlorenen Jahre beteiligten sich 4860 Personen am heiligen
Abendmahl, d. h. 486 mehr als im Vorjahre. Von 174 Land-
ämtern getrauten Standen haben 142 den kirchlichen Segen erteilt.
Geboren wurden 883 Kinder, 100 davon außerehelich. Von 609
Gefahrenen sind 337 mit kirchlicher Begleitung zur letzten Ruhe
bestattet, was seinen Grund darin hat, daß viele Kinder im zarten
Alter starben.

* * Weisensfeld, 1. Jan. (Landesamtliche Nachrichten.) Aus-
stellung Unglücksfälle. In Mühlbergen der Handels-
kammer wurden die Herren Stadtrat Schmidt und Direktor
Werkhoff gewählt. Am 13. d. M. fand eine Aus-
stellung des Reiches des Reichs in der Provinz statt. — Die Frau des
Verleumdung G. in Gießen hatte das Unglück, bei einem Epilepsieanfall einen Topf mit
heißem Wasser fallen zu lassen, das sich über das auf dem Boden
liegende einjährige Kind ergoß und dieses so verbrühte,
daß es anderen Tages verstarb.

* * Halle (S.), 2. Jan. (Kirchliche Nachrichten.) Unter dem Vor-
sitz des Prof. Dr. H. G. Meißner, der Universität des
Professors Dr. Engel-Spalle, des Dr. Dreßler-Schwärzer, des
Landrats v. Bode, ward in Gegenwart von 42 Mitgliedern aus
diesem Ort, Hohenburg, Witzkau, Mühlberg und Wernburg die
erste Synode abgehalten am 29. Dec. nachmittags eröffnet.
Der Dreßler sprach nach herkömmlicher Begrüßungsworten des Vor-
sitzenden in feierlicher Weise über die Beziehung der
Synode. Diefen Vortrag schloß sich ein Meinungsaustrausch an.
Am 30. fand zunächst eine kurze Prüfung der 14 Böhmlinge über
das was zuvor Gedächtnis laut. Prof. Frenzel sprach sodann über
die Beziehung der Synode. Böhmlinge, selbstverordnete Be-
scheidungen verhandelt das Gebot. Nach dessen Vortrage
folgte ein kurzes Ermen. Nachmittags sprach Prof. Dr. Meißner
über die Empfindlichkeit der Synode den Schmutz und Unwissenheit
gegenüber. Innerhalb weniger Wochen werden Lehrer aus
Halle, Hohenburg und Wernburg das Gebot nochmals den
Böhmlingen einzeln vorzutragen, um dieselben auf die dann abzu-
gegebene Prüfung vorzubereiten.

* * Uffen, 2. Jan. (Kirchliche Nachrichten.) In der
heiligen evangelischen Kirchengemeinde sind während des ver-
gangenen Jahres 148 Kinder, und zwar 78 Knaben und 70 Mädchen
(darunter 27 uneheliche) getauft; gestorben sind 97 Personen
(68 Erwachsene und 29 Kinder). Kirchl. abgehalten sind
67 Male, und 26 Male in feierlicher Kirche eingeleitet. In der
Feier des heiligen Abends wurden 100 Personen, 44
Konfirmit wurden 85 Kinder (41 Knaben und 44 Mädchen).
Der Gymbelring besaß sich auf 179.50 M.

* * Uffen, 1. Jan. (Kirchliche Nachrichten.) Goldene
Hochzeit. In der heiligen evangelischen Gemeinde
wurden im Jahre 1893 geboren 105 Kinder, nämlich 42 Knaben,
63 Mädchen, darunter 9 uneheliche; konfirmit 63, nämlich
34 Knaben, 29 Mädchen. Gestorben sind 80 Personen, 42 männ-
lich, 38 weiblich; das heilige Abendmahl empfangen 298, 144
männlich, 154 weiblich; getraut sind 29 Paare. — Gestern feierte
der Mann Hr. Brandt in feierlicher Weise, feilich am Abend
und Gest, das Fest der goldenen Hochzeit.

* * O Wittenberg, 2. Jan. (Kirchliche Nachrichten.) Der
heilige Abendmahl vom 1. Oktober nachts 12 Uhr bis zu der Neu-

jahrsmittelnacht 1870 Wahntafelarten verfaßt worden.
Derselbe ergibt sich eine glatte Verrechnung des Wertes der Wahntafel-
Verwaltung. Die Einnahme beträgt 607 M. Davon geht ab das
Gehalt für die Wahntafelkassier 60 M. Im Monat, also
607 M. 48 M. 20 Pf., bleibt ein Ueberschuss von 47 M.;
dieser Ueberschuss wird in die Wahntafelkassen der Wahntafelarten
hinzugegeben. Ob der kleine Ueberschuss, den Ueberschuss zu dessen
der durch die Ueberschüsse veranlaßt wird, die auf eine
Wahntafelarten wie Ueberschüsse, erlaubt sehr sparsam. Ueberschüsse
sollte nicht so viel übrig, als die Entwertung der Wahntafel-
kassenwirtschaften austritt.

* * Uffen, 2. Jan. (Städtische Nachrichten.) Unter
neuem Bürgermeister, das im vergangenen Sommer nach dem
Projekt des Herrn Bauwart Ueberschüsse erlaubt wurde, ist der
Betrieb übergeben. Das Ueberschüsse und der Ueberschüsse
des Ueberschusses an der Ueberschüsse vom Ueberschüsse in Ueberschüsse
sollte nicht so viel übrig, als die Entwertung der Wahntafel-
kassenwirtschaften austritt.

* * Uffen, 2. Jan. (Städtische Nachrichten.) Unter
neuem Bürgermeister, das im vergangenen Sommer nach dem
Projekt des Herrn Bauwart Ueberschüsse erlaubt wurde, ist der
Betrieb übergeben. Das Ueberschüsse und der Ueberschüsse
des Ueberschusses an der Ueberschüsse vom Ueberschüsse in Ueberschüsse
sollte nicht so viel übrig, als die Entwertung der Wahntafel-
kassenwirtschaften austritt.

graben gelegen, man hat sich einmal als Mensch gefühlt! Wer
wird spüren, wer wird sich die Zukunft sorgen? Wenn die
Herzen der Menschen sich jedem Mitleid verschließen — hat
der liebe Gott dann nicht Schaufenscherben gessen und
Steine sich hüten lassen? Ein paar Wochen Rest und Regis
hat man dann sicher, und die Gläser wollen auch leben.
Sieben Uhr hatte es geschlagen und die Monarchen be-
gannen ihren Gung in das Hoflager. In Abtheilungen von
5-10 Mann marschirten sie zum Thor herein, ein jeder die
Schaukel über die Schulter wie ein Gewehr. Der und jener,
der dem Alter und Schiaps noch nicht ihre zerstörende Wirkung
vollendet hatten, tramen und aufrecht, mit gewöhnlichen Brust-
schiffen, andere geküßt, nach rechts und links wankend, mit
wichtigen Hieren Wästen. Sie zogen an uns vorbei, in ihre
Appartements, dabei warfen sie uns von der Seite mit schmerz-
lichen Blicken an, wie Spionen die Schwärze in ihrem Reiches an-
sichtlichen Wästen. Wer folgten ihnen, um ihre Schwärze an-
zu beaugen. Der Thurm, dessen dunkler Ueberschüsse
sich kein Eintritt aufstellen, ist ihr Palast. In vier bis
sechs bewohnten sie je eine Kammer, in welche durch kleine,
vergitterte Fenster ein schünes, zweideutiges Licht fiel. Der
Raum war an sich aber lauter; Vorkamern, Mittelgänge
zwischen Wästen und Prisen, bildeten das einzige Gemüdel.
Wir redeten sie an und nachdem wir schnell das angelegene
Wästen weggehoben, wurden sie vertraut und zeigten ihr
Wesen offen; der vernünftige, gleichgültige Wäster blieb kurz
und einseitig, der gemüthliche Sachse verließ sich zu langen
Wästen. Wästen sprachen für die armen, geklagten, der
Zugestrichen verschrieben, ein und denselben engen, wogenden
Dreie verhafteten Wästen, deren Däse in eine Zeitung über ein
Wästen und Schlaf aufging, in deren Nähe ein eine Zeitung über ein
Buch kam, die nichts zu verlieren, nichts zu gewinnen hatten,
trieden posse Politik, kritischen sich über die Wahrscheinlichkeit
eines Krieges, bestritten die Haltung Russlands und suchten
sich über die inneren Gründe der europäischen Sabotage zu ver-
ständigen. Es wäre zum Wästen... Ach, freilich, ich vergah
nicht umsonst war ich ja am Pofe der Monarchen!
Sie redeten sich mit heiligem Eifer in den Gegenstand,
während die Wästenwästen freiste. Wir schlugen andere
Beyträge an. Keiner zeigte sich betriebl, verzwweifelt über sein
Voss, keiner klagte, keiner wankte sich auch nur indirekt an
unser Mitleid. Viele waren heiter und scherzten. Ich habe
überhaupt immer gefunden, daß Leute, die nicht von des Ge-
dankens Wästen angegriffen sind, auch noch der schimmlichen
Lebenslage eine gewisse Seite abfinden können. Die Wästen
sichten sich weit weniger unglücklich als man glaubt und als
sie sind. Und gerade die Ueberschüsse zeigen ihren Stolz darin,
für Unglück, wenn sie es schon fühlen, wenigstens zu verbergen.
Die durch eigene Schuld bessere Lage in schlechterer verwan-
delten, suchen anderen gegenüber immer die Verstellung zu
erweisen, als befänden sie sich jetzt sehr wohl und sehen jede
Erinnerung an die frühere Zeit unwillig ab. Am liebsten
wollen sie die Vergangenheit gar nicht erwähnen wissen.

Gerade unter den Monarchen hat man Gelegenheit zu dieser
Beobachtung. Man trauet nur in die Gesichter zu blicken,
hinter deren allschönem Muth nicht selten eine harte Intelligenz
aufsteht, auf diese Gestalten, die sich in Momenten der An-
regung militärisch aufrichten und zum Theil sogar eine welt-
männliche Haltung annehmen, um zu merken, daß man nicht
nur Leute von Temperament und Gefühl, sondern zum Theil
auch Leute von Bildung vor sich hat, deren jeder seinen Monarch
erzählen könnte, wenn er es nicht vorzöge, für sein Leben
nichts weiter zu sein als Monarch. Aber der Wästenmeister,
der ihre Papiere verpackt, kennt ihre Gesichter, und er er-
zählt sie auch, indem er jene als gewichtige Beweisstücke vor
uns ausbreitet.

Wir erlauben zunächst, wenn wir hören, daß jener schlaffe,
blaugraue Mann, mit dem etwas unklaren Blick, der Träger
eines wohlbedachten Aelchens und ein ehemaliger preussischer
Offizier ist. Wie ist es möglich, wie kann man so süßen
fragen wir. Es sind immer drei Hauptfragen: der Trunt,
das Spiel, die Weiber — entweder eine davon, oder zwei, oder
meistens alle drei.

Da ist ein ehemaliger Wästenmeister — heut Monarch.
Er hat wohlhabende Verwandte, die sich seiner schämen, denen
sein Schicksal nahe geht. Dit haben sie ihm schon Unter-
stützung angewendet, Ueberschüsse, Nahrungsmittel, gute Kleider.
Er leidet alles wieder zurück. Eines Tages erziehen ein ele-
ganten Wagen: einer seiner Verwandten wollte ihn aus dieser
Umgebung heraus zu sich nehmen, ihm eine neue Erstickung
gründen. Er weigerte sich zu folgen, er verließ sich. Seine
Familie war ihm todt, er kamte sie nicht mehr, er hatte mit
der Welt abgeschlossen, er verlangte nichts, als daß man ihn
in Ruhe ließe. Ich glaube, er sollte nicht mehr die Kraft in
sich ein neues Leben zu begümen. Wie das Parfüm des Glend
einmal in seinen Kleidern spürt, trant seiner Lunge nicht mehr
die Kraft zu, in seiner Ueberschüsse zu arbeiten. Das Unglück ist wie
das Hemd des Neijus: einmal angezogen ist es nicht mehr
abzuziehen.

Gar so empfindlich wie jener Gutsbesitzer sind übrigens die
Wästen. Die behalten die Sachen, die ihnen von Ver-
wandten zugehen, bringen sie fein fäulterlich nach Werber oder
Potsdam zum Todter und setzen den Erlös laudend in flüssige
Form um.

Wir hatten mit mehreren kalb so gute Vertrautheit ge-
schlossen, daß uns der eine sogar seine Fische anbot und unsere
Beigerung mit großer Empörung aufnahm. Wir einigten
uns schließlich auf ein Händchen, aber obgleich ich nach
Verlassen der Ziegeln sofort alle möglichen Heizungsmitel
anwandte, wurde ich den Winterstößen Luft für Stunden
nicht los. Es war ein alter Wästenmeister, der eine solche
Ausdauer bewies, er kamte uns der Ueberschüsse des Ueberschüsse
meisters. Dort holen sich die Leute in der Woche fast alle
ihre Bedürfnisse, dort lassen sie sich ihre Kartoffeln, ihre Ge-
müse braten und kochen, und zwischen den verwinkelten und

verfallenen Gehälen inmitten sich die frischen jungen Wästen-
mägen ohne Essen kochen und kochen unter.
Der Umgang wußt ihnen als einzige Erholung die Des-
ferte. Einige haben Grundstücke, die sie verlassen den Bezirk der
Ziegeln auch dann nicht. Aber die meisten sehen sich doch
einmal hinaus in die Welt. Da sitzen sie denn auf den
Schemeln und Holzbanken, ihre Nase oder Stangenflügel
vor sich und trinken sich den Rauch an, der ihnen das höchste
erreichbare Endziel bleiben muß. Dann singen sie ihre alten
Wästenlieder oder erzählen Geschichten. Manche haben ihre
Feiertagskleider angelegt. Ich sah einen ehemaligen Schul-
lehrer, ganz in Schwarz, im besten glänzenden Lagen Rod, auf
den Haupte einen Hülscher, dessen Härchen sich einzeln kräuteln,
die Nase nach. Dann, wenn sie einige Gläser inne haben,
wenn der letzte Wästen verbrüht ist, dann kommt oft die lange
unterirdische Sentimentalität zum Durchbruch, voll Man weinen
über sich selbst, den einen kochen, der die Erinnerung an
bessere Zeiten, er nimmt vornehme Wästen an, kennt die
Kameraden kaum, verbrüht sich kühliche Vertraulichkeiten und
sondert sich ab. Wir saßen einen Schürer aus Schlesien, der
abgewandelt halb tanzen und heitere Lieder singend, bald ge-
regert und empfindlich und die Geschichte seines Lebens vor-
sagte, wie glücklich er sich seiner ersten Frau gewesen, wie die
zweite, jung und hübsch, sich nicht mit ihm vertragen, ihm alles
Ergäube durchgebracht, wie er sich dem Trunke ergeben, das
Geschick, die Wästen vermachung, wie sein Weib die
Kameraden immer stärker geizig, bis er Hons und Verlust in
Stich gelassen hatte.

Aber er tröstete sich bald, und mit seinem Spezialfreunde,
einen noch nicht alten Sternemann schenkte er in den Wald
ab, um sich unter grünen Büumen sein Nüchternes auszusprechen.
Da liegen sie, sowie der Abend kommt, die ganze Nacht hin-
durch und halten mit Wästen und Wästen gemein
Quartier, und es ist schon vorgekommen, daß vier Mann einen
schweren Bauerwagen, zum Wästen hümpelnd, dahin-
getrotet ist und daß der Monarch nicht die leiseste Abnung
davon hatte, daß seine Seele in einer warmen Wästennacht die
weite Reise ans dem erkrankten Ueberschüsse ins offene Jenseits
vollendet hatte. Und wenn er's gewiß hätte, würde er
sich viel darum geizt haben? Ein edler Monarch fürchtet
nichts, soft nichts. Wo wohnt ihm denn ein besseres Los?
Er kann nicht glücklicher und nicht unglücklicher werden. Wenn
er an einem kalten Wintertage in einem behaglich durch-
wärmten Zimmer bei der jenseitigen Themasche liegen in
Mitteln liegt, das letzte Nacht, in irgend einer Scheune vor
der Stadt, ein unbekannter, ungeschicklicher Mann ertröten lie,
daß seine Lunge ein großes Ueberschüsse und seine Niere ein ruhiges
Wästen gezeigt haben, dann erweist an, es sei eine ganz ver-
schämte Wästen gegeben. Wo wohnt ihm denn ein besseres Los?
Er kann nicht glücklicher und nicht unglücklicher werden. Wenn
er an einem kalten Wintertage in einem behaglich durch-
wärmten Zimmer bei der jenseitigen Themasche liegen in
Mitteln liegt, das letzte Nacht, in irgend einer Scheune vor
der Stadt, ein unbekannter, ungeschicklicher Mann ertröten lie,
daß seine Lunge ein großes Ueberschüsse und seine Niere ein ruhiges
Wästen gezeigt haben, dann erweist an, es sei eine ganz ver-
schämte Wästen gegeben. Wo wohnt ihm denn ein besseres Los?

„Ich hab' mein End' auf nichts gestellt.“

